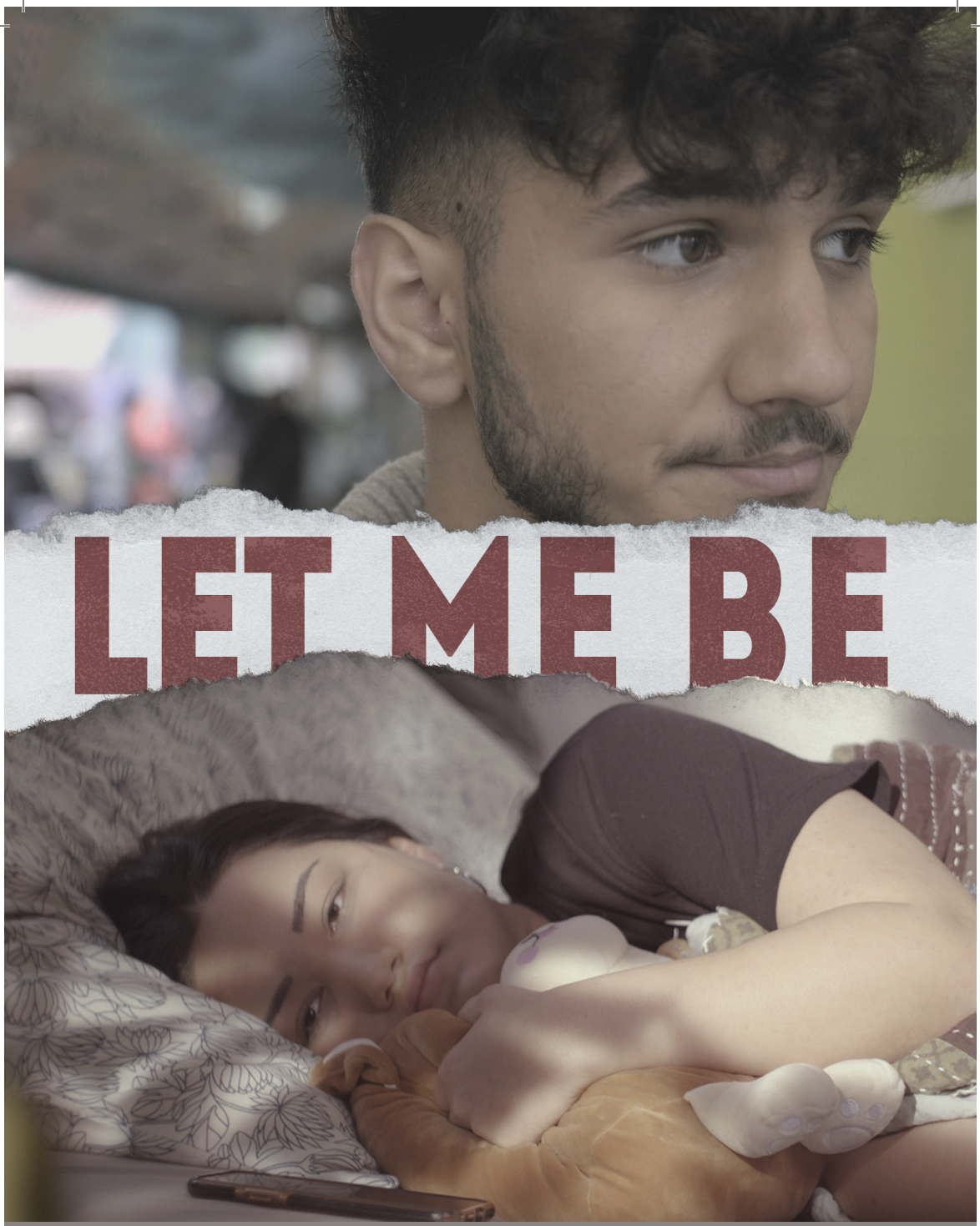


LET ME BE

PROGRAMMHEFT

ich weiß nicht, wie's ihr geht, glaubst du will sie mit mir reden?
ob alles, was passiert, passiert auf gleichen wegen?

ich glaube, er versteht mich, aber irgendwie ist's komisch,
zu seh'n, dass auch die anderen hier kämpfen, ist doch logisch.

ab und zu ein lächeln, ja, ab und zu ein smile,
hin und wieder fragen, wie's den anderen so geht,
weil ab und zu ein lächeln, ja, ab und zu ein smile,
hin und wieder fragen, wie's den anderen so geht...

Anna-Maria Schnabl

Den eignen Weg zu geh'n,
Sich in die Augen seh'n
Was auch immer noch passiert
Es wird dir nichts geschehn

Gemeinsam — einsam und dennoch nicht allein
Mit off'nen Ohren und gutem Rat
Füreinander da zu sein

Ist dein Gegenüber einfach nicht für dich bereit
Miss dein Können nicht an deren Oberflächlichkeit

Wenn dich wer nicht versteht
In deinen Weg sich stellt
Denk daran, dass die Person nur Unsicherheit quält

Gedankenlose Sprüche, Treffen dich oft hart
Diese nichtssagenden Worte bitten dich um einen Rat
Gemeinsam-einsam ist auch nicht unser Ziel

Eine respektvolle Welt
Ohne Hass und fairem Spiel!
Eine respektvolle Welt
Ohne Hass und fairem Spiel!

Anja Obermayer

»SICHTBAR HÖRBAR — HÖRBAR SICHTBAR WERDEN«

eine Präsentation mit Musik-, Tanz- und Filmbeiträgen

am **Donnerstag den 24.6.21** um **18.30 Uhr**

in der **Panzerhalle der Vega-Payer-Weyprecht Kaserne**
Breitenseer Straße 61, 1140 Wien

aus Anlass der Premiere des Kurzfilms »Let me be« von und mit

- Lehrlingen von »Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH«
- Studierenden der Lehrveranstaltung der mdw zur Musikvermittlung
- Lehrenden der mdw — Universität für Musik u. darstellende Kunst Wien
- MusikerInnen des Zentrums für Musikvermittlung Wien 14

im Rahmen der Ausschreibung von KulturKatapult.
Eine Initiative der Stadt Wien in Kooperation mit wienXtra und OeAD

mit Beiträgen

- der Abteilung für Musik- und Bewegungspädagogik/Rhythmik
- dem Institut für Popularmusik (ipopChor)
- der Filmakademie Wien
- des Zentrums für Musikvermittlung Wien 14

Ein Projekt im Rahmen von KulturKatapult.
Eine Initiative der Stadt Wien in Kooperation mit wienXtra und OeAD

VORWORT

Die heutige Präsentation »sichtbar hörbar — hörbar sichtbar werden« will unterschiedliche künstlerische Zugänge zur Thematik des menschlichen Bedürfnisses und der Sehnsucht nach Zugehörigkeit, bzw. das Lebensgefühl, sich fremd, ohne »Heimat« und nicht angenommen zu fühlen, zur Diskussion stellen.

»Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus« — so beginnt der Gedichtzyklus »Winterreise« von W. Müller in der Vertonung von F. Schubert.

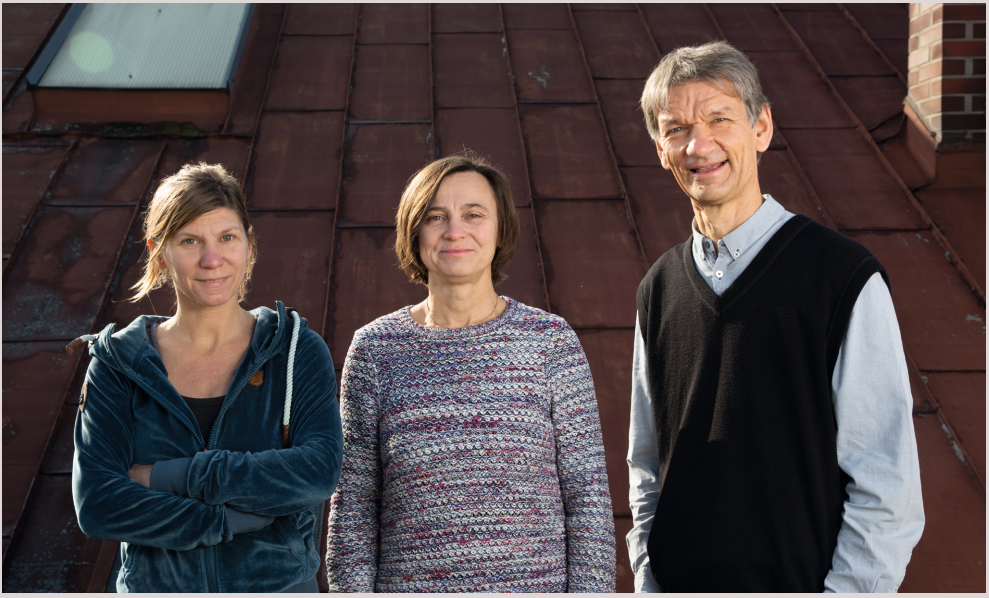
Leitmotivisch kreisen alle Beiträge um diese Aussage bzw. ihre Hinterfragung. Stimmt sie? Wie gehe ich mit diesem Lebensgefühl um? Wie kann ich darauf Einfluss nehmen, es gestalten? Wie kann ich mich, und was und wer kann mich bei der Bewältigung entsprechender Erfahrungen begleiten und, vor allem bei Jugendlichen essentiell, nachhaltig stärken und Orientierung geben? Kann die Kunst und besonders die Musik dabei eine Rolle spielen? Welche künstlerischen Antworten wollen mir Literatur, Lyrik, Musik, Filme und tänzerische Umsetzungen geben?

»sichtbar hörbar — hörbar sichtbar werden« lädt Sie ein, sich aus ganz unterschiedlichsten künstlerischen Perspektiven zu diesen Fragen inspirieren zu lassen, darüber zu reflektieren und in der spartenübergreifenden Begegnung im Rahmen der Präsentation miteinander zu diskutieren.

Umgesetzt an einem Ort, der im alltäglichen Leben der Menschen hier in Österreich selten im Bewusstsein und von Bedeutung ist und wo normalerweise künstlerische Fragen und Antworten keinen Platz haben — ein Ort, der aber ein nicht minder dominantes Bedürfnis aller Menschen im Auftrag der Gesellschaft sichern will: sich »sicher« und »frei« zu fühlen. Ein Gefühl, das eventuell sogar eine der Voraussetzungen dafür ist, um sich im eigenen Land wohl fühlen zu können und damit wieder auf die thematische Ausgangsfrage verweist.

Unser Dank gilt allen Mitwirkenden für ihre Beiträge und den vielen UnterstützerInnen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Dietmar Flosdorf, Flo Hanatschek und Nicole Marte – Juni 2021



Flo Hanatschek, Nicole Marte, Dietmar Flosdorf

GRUßWORTE

Sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich sehr, dass die Heereslogistikschule des Österreichischen Bundesheeres erstmals Gastgeber für das Musik- und Filmvermittlungsprojekt 2021 des ZMV14 dient.

Militär und Kunst mögen im ersten Blick zwar unterschiedlich sein, sind aber keinesfalls ausschließende Welten. Das Militär darf nicht als abgesonderter gesellschaftlicher Körper betrachtet werden, sondern ist in vielfältiger Überschneidung zu den zivilen Gesellschaften zu sehen und kann durch Militärmusik, Militärarchitektur und Vieles mehr selbst Träger von Kultur werden.

Das Singen der Soldaten war und ist im militärischen Bereich ebenso selbstverständlich und unentbehrlich wie es das Lärmen mit Waffen in der Antike war. Die Zweckbestimmung der militärischen Musik lag vor allem darin, die eigenen Soldaten aufzumuntern und zu motivieren und nicht die Feinde zu erschrecken.

Die Ausbildungshalle für die Panzertechnik in der Vega-Payer-Weyprecht Kaserne als nicht so alltäglicher Veranstaltungsort für Kulturevents und mit seinen herausfordernden akustischen Gegebenheiten soll das tolle Projekt unterstützen, die Leistungen der Jugendlichen hervorheben und als Motivation für zukünftige interessante Projekte dienen.

Ich wünsche allen Mitwirkenden einen klangvollen Abend.

Mit freundlichen Grüßen

Brigadier Mag. LAMPL Stefan

Grußwort der Bezirksvorsteherin des 14. Bezirks

In unserem Bezirk befinden sich große Kasernen und eine wichtige Abteilung der Universität für Musik und darstellende Kunst — das Institut für Gesang und Musiktheater. Es ist also möglich, aber trotzdem außergewöhnlich, dass sich zwei so unterschiedliche Institutionen zu einem gemeinsamen Projekt zusammenfinden. Möglich gemacht hat es das Zentrum für Musikvermittlung, unsere Musikschule im Bezirk, die immer wieder erstaunliche Projekte aus dem Boden stampft, wie eben dieses hier. Und der Impuls kam von der Kulturabteilung der Stadt Wien, durch »KulturKatapult«. Im Fokus stehen Lehrlinge von Jugend Am Werk, die in einem Film- und Musikvermittlungsprojekt gemeinsam mit Filmschaffenden, MusikerInnen, MusikvermittlerInnen, Studierenden gemeinsam Film und Filmmusik produziert haben und somit einen tiefen Einblick bekommen haben, wie kreative Prozesse, wie Kunst funktionieren kann. Schön ist es, wenn die Präsentation des Films eingebettet wird mit künstlerischen Darbietungen von gleich mehreren Abteilungen der mdw und des Zentrums für Musikvermittlung.

Liebe Grüße

Michaela Schüchner
Bezirksvorsteherin von Penzing

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie ließe sich die Sehnsucht nach Zugehörigkeit besser ausdrücken als musikalisch und filmisch …

Als Vizerektor für Internationales und Kunst der mdw freue ich mich außerordentlich, dass mit dem Projekt »sichtbar hörbar — hörbar sichtbar werden« Jugendliche ihren persönlichen künstlerischen Ausdruck und ihr persönliche »Heimat« finden können. Wir sehen es als wesentliche Verantwortung der mdw, den künstlerischen und pädagogischen Nachwuchs auch für die kreative und engagierte Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit auszubilden. Ich bedanke mich bei Kollegen Dietmar Flosdorf und seinem Team von mdw-Lehrenden – sie ermöglichen den mdw-Studierenden, mit Kindern und Jugendlichen wichtige und aktuelle Inhalte zu erarbeiten und sich dabei in ihrer gesellschaftlichen Rolle als Kunstschaffende zu verorten.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei der Leitung der Vega-Payer-Weyprecht Kaserne des Bundesheeres, die das Projekt tatkräftig und vor allem mit der Bereitstellung des außergewöhnlichen Veranstaltungsortes unterstützt. Für die mdw haben Kooperationen mit Partner_innen, die der Öffentlichkeit einen niederschwelligen Zugang ermöglichen wollen, einen großen Stellenwert und ein enormes Potenzial. Gerade auch der 14. Bezirk ist dabei von großem Interesse, hat doch auch die mdw mit dem Palais Cumberland einen prominenten Standort in diesem Bezirk: an der Adresse Penzinger Straße 7 und 9 befinden sich das Max Reinhardt Seminar und das Institut für Gesang und Musiktheater.

Besonderer Dank gilt auch dem Kooperationspartner ZMV14, mit dem die Ausschreibung der Stadt Wien »KulturKatapult« gewonnen werden konnte. Kreative Synergien mit Institutionen in der Nachbarschaft des mdw-Standortes im 14. Bezirk machen ungewöhnliche Schauplätze zugänglich für ein neues Publikum und bieten Möglichkeiten zum Mitmachen an.

Es ist mir eine große Freude, dass mit »sichtbar hörbar – hörbar sichtbar werden« der Fokus der mdw, durch niederschwellige Formate unmittelbar und breit in die Gesellschaft zu wirken, einen so gelungenen Ausdruck finden kann!

Mit herzlichen Grüßen,

Johannes Meissl

Vizerektor für Internationales und Kunst der
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

PROGRAMM

wo.egal.überall.	Studierende der Abteilung Musik- und Bewegungspädagogik/Rhythmik
Begrüßungsworte	Nicole Marte, Dietmar Flosdorf, Oberst Szigeth
Survivor – Beyoncé Knowles, Anthony Dent	ipopChor
Loner – Songschreiberei	Katharina Huainigg
Fragile – Sting (Arr. Mac Huff)	ipopChor
I Lost You – Songschreiberei	Julia Peña
(Something Inside) So Strong – Labi Siffre (Arr. Mark De-Lisser)	ipopChor
Instant Trilogy	Leo Plasch
»Let me be« — Kurzfilm	KulturKatapult
Ein Gespräch mit Filmschaffenden	Moderation: Flo Hanatschek, Katja Jäger (Filmakademie Wien)
»Das beste Orchester der Welt« — Kurzfilm	Regie: Henning Backhaus (Filmakademie Wien)
wo.egal.überall.	Studierende der Abteilung Musik- und Bewegungspädagogik/Rhythmik
Bitte brich mein Herz nicht Baby – Left Boy **Zuviel Hitze** – Falco **Eigentlich wunderschön** – Raphael Dombrowsk **Wer Weiß** – Sebastian Länger **Checkpoint** – Bilderbuch	Kopfkino

WO. EGAL. ÜBERALL

mdw

Derzeit studieren ca. 60 Studierende in der Abteilung Musik- und Bewegungspädagogik/Rhythmik. Neben dem Bachelor – sowie Masterstudium befindet sich aktuell ein Doktoratsstudium im Aufbau. Absolvent*innen positionieren sich durch individuelle Profilbildung in einem facettenreiches Portfolio der beruflichen Tätigkeiten. Die Berufsausübung im Bereich Kulturelles, Bildung, Soziales, Salutogenese und Inklusion erstreckt sich von der Freiberuflichkeit bis hin zur Tätigkeit an nationalen und internationalen Institutionen.

Die Performance wo.egal.überall. (frei nach den ersten Sätzen des Romans »Dazwischen: Ich« von Julya Rabinowich) kreiiert ausgehend von Textilien Körper- und Bewegungsbilder, Raumspuren und Klangfragmente, die sich mit der thematischen Spannung von Fremd-Sein und Zugehörig-Sein auseinandersetzen.

Kleidung wird dabei zur dritten Haut, zum Zugehörigkeitsmerkmal zu einer bestimmten Peergroup, zur Visitenkarte, zur Identitätsbekundung oder auch zum Präparationsmaterial für instrumentale Klangerzeugung.

ipopCHOR

mdw

Wie man auf Grund des Namens vielleicht schon erahnen kann, hat der ipopChor seine Heimat am ipop, dem Institut für Popularmusik der mdw. Die Chorleitenden Miriam Steinkühler-Fuchsberger und Patrik Thurner sind an diesem Institut auch Lehrende für Popgesang. Ihr Ziel ist es, mit den Studierenden jedes Semester aufs neue einen authentischen Popsound zu finden. In diesem Genre, wo Individualität, Kreativität, Performance und Storytelling einen sehr hohen Stellenwert haben, gilt es dies für eine ganze Gruppe gemeinsam umzusetzen. Popchor heißt verschiedene Stimmsounds zu finden, groovige Phrasierungen zu erarbeiten und gemeinsam dem Publikum eine Message zu präsentieren.

Survivor by Beyonce Knowles

Nach einer abfälligen Radioreportage über die R&B Girlgroup Destiny's Child, greift Frontfrau Beyonce Knowles das Thema der üblen Nachrede für das Lied Survivor auf. Der Song feiert die Tatsache, dass man aus widrigen Umständen gestärkt hervorgehen kann und ermutigt durch das Überwinden von Schwierigkeiten zu persönlichem Wachstum. Wie bezeichnend ist es, dass die Band genau mit diesem Song 2001 die Charts stürmt und mit etlichen Preisen gekürt wurden.

Fragile by Sting

»... if blood will flow ... flesh and steel are one ... drying in the color of the evening sun ... something in our minds will always stay ... least we forget how fragile we are...«

Sting widmete diesen Song dem tragischen Tod des Amerikaners Ben Lindner, der 1987 als Ziviltechniker bei einem Hilfseinsatz in Nicaragua von Rebellen ermordet wurde. Die Tragödie sorgte für weltweite Schlagzeilen, da die gewalttätigen Rebellen von der US-Regierung finanziert wurden. Diesen Song zwischen den Panzern und Waffentürmen der Panzerhalle zu präsentieren soll zugleich sichtbar und hörbar machen, wie zerbrechlich wir Menschen und unsere Welt ist. Es ist ein Aufruf gegen das Recht des Stärkeren, aber für ein Durchbrechen zerstörerischer Gewaltzyklen.

(Something Inside) So Strong by Labi Siffre

Dieser Song wurde 1987 als Single veröffentlicht und zählt als größter Erfolg des Singer-Songwriters Labi Siffre. Inspiriert wurde dieser Song von einer Fernsehdokumentation über Apartheid in Südafrika, in der ein weißer Soldat gefilmt wurde, wie er willkürlich auf unbewaffnete schwarze Zivilbevölkerung schoss. Später sagt Siffre selbst, dass dieser Song auch von seinen Erfahrungen und Herausforderungen in Verbindung mit seiner Homosexualität geprägt ist. Sehr stark betont der Text die eigene innere Stärke, den Glauben an sich selbst Hindernisse überwinden zu können, selbst wenn sie immer größer werden.

Selbst wenn es sichtlich von Bedeutung ist die eigene Selbstwirksamkeit zu stärken, darf dies eine Zivilgesellschaft nicht von der Verantwortung befreien Minderheiten zu schützen, zu unterstützen und zu fördern. Solange nicht alle Menschen dieselben Chancen und Möglichkeiten haben, reicht es nicht aus zu sagen, man solle sich mehr Mühe geben und an sich selbst glauben.

SONGSCHREIBEREI — INSTANT TRILOGY

ZMV

Das **Zentrum für Musikvermittlung Wien 14** ist eine Bildungs- und Kulturinstitution im 14. Wiener Gemeindebezirk. Sie entstand aus der Bürgerinitiative »Verein zur Gründung einer Musikschule in Penzing«, die sich für eine städtische Musikschule im 14. Bezirk einsetzte. Nach der Gründung 2010 wuchs das ZMV rasch zu einer großen Musikschule heran und von Anfang an beruhte es auf drei Säulen: Unterricht — Konzert(pädagogik) — Projekte.

Durch einen regen Konzertbetrieb belebt das ZMV die Kultur im Bezirk und bietet Auftrittsmöglichkeiten für junge Künstler und Künstlerinnen. Mit konzertpädagogischen Projekten (zB. Krabbelkonzert) ist es weit über die Grenzen des Bezirks bekannt

und macht immer wieder mit Großprojekten auf sich aufmerksam.

Die Mitwirkung an diesem Projekt ist einerseits eine Selbstverständlichkeit für ein Zentrum, das »Musikvermittlung« im Namen trägt, andererseits eine große Freude über diese komplexe Zusammenarbeit aller hier genannten Institutionen.

Die **Songschreiberei** ist seit 2017 ein fixer Bestandteil des Unterrichts Angebots im Zentrum für Musikvermittlung. SchülerInnen werden dazu animiert, eigene Lieder zu schreiben. Dabei werden sie unterstützt von Lena Kuchling, Lucia Karning und Bernhard Höchtel. Die fertigen Liedkreationen werden mit professionellen MusikerInnen (aus dem ZMV Team) vor Publikum unter dem Motto »Songschreiberei« präsentiert.

Für das heutige Programm wurden zwei Lieder passend zum Thema ausgewählt:

»Loner« erzählt von dem Gefühl des Ausgeschlossen-Seins, Nicht-Eingeladen-Werdens, der Einsamkeit und **»I Lost You«** thematisiert den Verlust einer wertvollen Freundschaft.

Die **Instant Trilogy** vom 13 jährigen Leo Plasch wurde im Unterricht mit seinem Lehrer Niki Dolp im Hinblick auf diese Veranstaltung in einer Panzerhalle erarbeitet. Das Stück beruht auf drei Motiven als Basis einer Improvisation.

PROJEKT »SICHTBAR HÖRBAR — HÖRBAR SICHTBAR WERDEN«

im Rahmen von KulturKatapult

Anliegen des Projektes war es, Jugendlichen des Lehrbetriebs Technologiezentrum der Sparte »TischlerInnen« der »Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH« ein »Gesicht« und eine »Stimme« zu geben, indem die Jugendlichen zuerst

- einen Stummfilm von der Idee zum Projektthema, über das Drehbuch/ Schauspiel/Ausstattung bis hin zur Umsetzung mit Kamera/Schnitt entwickelten und erarbeiteten
- deren Vertonung gemeinsam mit den Studierenden und professionellen MusikerInnen kompositorisch entwickelten, probten und live klanglich umsetzten und
- abschließend, nach entsprechend selbst verantworteter, aber Corona bedingt stark eingeschränkter Öffentlichkeitsarbeit, als Premiere ihren entstandenen Kurzfilm »Let me be« präsentieren und dadurch öffentliche Anerkennung bekommen.

Nach einer »kick off Veranstaltung«, die den Jugendlichen das Projekt vorstellte und die freiwillige Teilnahme anbot, startete der erste Teil des Projektes mit zwei Ausbildungsgruppen der Sparte »TischlerInnen« mit einer Exkursion in eine professionelle Werkstatt für Filmkulissenbau.

Ausgangspunkt der gemeinsamen Begegnungen mit dem Filmteam in den folgenden Workshops war die Frage nach dem Thema des Films. Er wurde das Bedürfnis des Menschen nach Zugehörigkeit bzw. das Lebensgefühl, das zu einer existenziellen Frage werden kann, sich fremd, ohne »Heimat« zu fühlen oder vielleicht nicht angenommen oder verstanden zu wissen – im eigenen familiären Umfeld, unter MitbewohnerInnen einer Wohngemeinschaft, unter seinen Schul-, u. ArbeitskollegInnen — oder wegen seiner kulturellen bzw. religiösen Identität, Herkunft oder gegebenenfalls sichtbaren »besonderen Bedürfnissen«, thematisiert. In einem gemeinsamen »Brainstorming« wurden entsprechende Fragen diskutiert, eigene Erfahrungen ausgetauscht, der Unterschiedlichkeit der Erlebnisse nachgegangen und abschließend Texte darüber geschrieben. Diese bildeten die Grundlage zur Entwicklung einer Geschichte, eines Drehbuches, entsprechender Filmszenen, sowie Fragen zur Ausstattung und der Drehorte.

Nach Corona bedingten Verschiebungen konnte der Prozess Anfang März mit einschränkenden Rahmenbedingungen gestartet werden und endete Anfang Juni mit dem Filmschnitt.

Im zweiten Projektteil wurden zusammen mit MusikerInnen des ZMV und den Studierenden der mdw im Rahmen der Lehrveranstaltung zur Musikvermittlung Ideen zu Vertonung der Stummfilm Sequenzen entwickelt. Die Vertonungen des Stummfilms führten alle Beteiligten zusammen. In Diskussion unter- u. miteinander wurden unterschiedlichste klangliche Ton/Musik-Umsetzungsideen zur Stärkung der filmischen Botschaften entwickelt, fixiert und geprobt.

Die Jugendlichen präsentieren heute als InstrumentalistInnen bzw. »soundcrew« zusammen mit ihren neuen »Musiker-KollegInnen« ihren Film mit ihrer Musik erstmals öffentlich.

Das Projekt gab sowohl Einblicke in Drehbuch-, Regie-, Bild- und Kameratechnik und in das Umfeld einer Filmproduktion und ihrer nötigen Arbeitsmittel und -schritte, als auch in Kompositionstechnik (Filmmusik), Instrumentenbau und -funktionen und Ensemblespiel.
Die Einbindung von Referenzbeispielen aus der Filmgeschichte (Stummfilm/Film) und aus der Filmmusik- bzw. Musikgeschichte, live dargeboten, brachte Inspiration und verortete das eigene Tun im Projekt in einen größeren kulturellen Kontext und förderte damit Neugier und Teilhabe. Die nötige Entwicklung von Teamgeist und Verlässlichkeit in der künstlerischen Arbeit beim Filmen, Proben und Auftreten, schaffte Raum für das Entstehen neuer »Freundschaften« zu bisher fremden,

scheinbar in »unbekannten Welten« beheimateten KünstlerInnen.

Die Schritte bis zur heutigen Präsentation eröffneten unterschiedlichste Erfahrungs- und Lernfelder für Eigeninitiative, Diskussionskultur, Revisionsbereitschaft, Krisenbewältigung, Abstimmung, Rücksicht, Empathie, Teambildung, Verantwortungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Erweiterung des Horizontes bzgl. Diversität/Migration, kultureller und religiöser Identität bis hin zu vertiefenden Bildungs-, Arbeits- oder Berufsoptionen.

DAS BESTE ORCHESTER DER WELT

Kurzspielfilm der Filmakademie Wien AT 2020 – 14 min, mdw

Ingbert Socke (der Name ist Programm) müht sich ganz schön ab, seinen Kontrabass durch das Orchestergewölbe zu manövrieren, doch gekonnt ist gekonnt.
Zum Probespiel für die Stelle eines Kontrabassisten der Wiener Staatskapelle unternimmt er seinen ersten Ausflug unter Menschen und sollte dafür nicht enttäuscht werden. Eigentlich. Die Auswahlkommission ist von seiner Darbietung begeistert, trotzdem verhindert sie sein Fortkommen. Warum nur?

Regie – Henning Backhaus **Drehbuch** – Rafael Haider, Henning Backhaus, Albert Meisl
Kamera – Matthias Halibrand **Schnitt** – Jana Libnik
Produktion – Lukas Rosatti **VFX Supervisor** – Lisa Vogt, Felix Pichler

In Anwesenheit von Rafael Haider, Darsteller von Ingbert Socke und einer der Drehbuchautoren.

KOPFKINO

Die Band hat sich selbst formiert, zwei der vier Bandmitglieder sind langjährige ZMV Schüler, spielten jahrelang in der Musikschulband »Take A Seat« und nehmen seit vielen Jahren am ZMV Unterricht. Seit einem Jahr proben sie und heute ist ihr allererster Auftritt. Im heutigen Programm stehen Künstler aus der österreichische Popmusik-Szene im Fokus. Zwei Lieder stammen aus der eigenen Feder der kreativen Köpfe von Kopfkino.

MITWIRKENDE

wo. egal. überall

Konzept und Performance
Mathis Dimov, Emilia Forck, Hannah Holzhacker, Nicola Hudelmayer, Antonia Luksch, Tamara Mayr, Carla Doben Moliner, Christine Pichler, Theresa Kanak, Sabrina Künig, Hanna Spannagl, Caterina Vögel, Anna Wielend, Yang Zhong

Konzept und Begleitung
Jutta Goldgruber-Galler, Dominik Grünbühel, Hanne Pilgrim, Elisabeth Orlowsky

Songschreiberei

Katharina Huainigg **(Klasse Lucia Karning)**

Julia Peña **(Klasse Lena Kuchling)**

Philipp Kienberger – **Bass**

Johannes Wakolbinger – **Schlagzeug**

Simon Raab – **Klavier**

ipopChor

Matteo Balata, Suyang Du, Sabrina Eberl, Simone Gugerbauer, Valeria Lanner, Sebastian Lobo, Verena Loipetsberger, Alexander Schoiber, Stephanie Schwartz, Nayika Shanker, Mona Torinek, Birgit Trauner, Arthur Zuschin
Leitung – Patrik Thurner und Miriam Steinkühler-Fuchsberger

Instant Trilogy

Leo Plasch **(Klasse Niki Dolp)**

Kurzfilm »Let me be«

Lehrlinge der Sparte »TischlerInnen« des Technologiezentrums
der »Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH«

Schauspiel
Fereshta Ahmadi, Abdul Razak Alali, Karandeep Singh Cheema, Michelle Aschauer, Jennifer Kögler, Elliot Ifkovits, Herbert Tuitz, Bernhard Fuhry

Drehbuch
Bernhard Fuhry, Rebecca Krafka

Kamera
Nicoleta Leonas, Hussain Hassani, Karandeep Cheema

Soundcrew
Fereshta Ahmadi, Abdul Razak Alali, Marko Barisic, Fabio Jean Marain Moye, Bernhard Fuhry, Alexandra Grundtner, Jenifer Kögler, Nicoleta Leonas, Hussain Hassani, Karandeep Cheema, Michelle Aschauer, Roel Alcarion, Rebecca Krafka, Apti Mowsurow, Jens Rousil, Krystian Duda

Team — Filmvermittlung
Schauspiel – Ana Stefanovic **Kamera** – Roland Schafek **Make Up** – Babsi Neundlinger
Focus – Reini Schafek **story board** – David Altweger **Filmplakat** – Tom Frank
Regie – Flo Hanatschek

Team — Musikvermittlung
Carles Muñoz Camarero – **Violoncello**, Philipp Kienberger – **E-Bass**,
Anja Obermayer – **Stimme**, Simon Raab – **Taste**, Mona Matbou Riahi – **Klarinette**,
Anna-Maria Schnabl – **Stimme**, Iva Zabkar – **Taste, Komposition**,
Dietmar Flosdorf – **Viola, Konzept, Leitung**

Team — Jugend am Werk
Bildungs:Raum GmbH
Ausbildner – Herbert Tuitz, Robert Breyer
Sozialpädagoginnen – Nadine Elfar, Claudia Schwarz

Kopfkino

Sebastian Länger – **Gesang**, Paul Zelmanovics – **Keyboard**, Raphael Dombrowski – **Bass**,
Philipp Wiederkehr – **Schlagzeug**

Technik

Projektion – Robert Huemer

Tontechnik, Beschallung – Paul Jacob Scheliga, **Assistenz** – Philip Pohl

Organisation Veranstaltung

Leitung — Peter Andritsch

Buchhaltung-Gesamtprojekt – Gerhard Vohla

Künstlerbetreuung – Christina Baumfried, Linh Phan Quoc, Bernadette Vohla

Einlass – Katja Knebel, Clara Ernst

BESONDERER DANK

- Vega-Payer-Weyprecht Kaserne, Breitenseer Straße 61, 1140 Wien
- Brigadier Mag. Stefan Lampl — Kommandant Heereslogistikschule
- Oberstleutnant Wolfgang Heissenberger
- Amtsdirektor Hannes Nemec
- Claudia Schwarz von »Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH« für die Projektkoordination
- Dr. Helga Leidenfrost für die ärztliche Betreuung bei der Bewältigung und Umsetzung der Covid 19 Corona Bestimmungen der Bundesregierung
- Roman Schanner vom OeaD für die umsichtige Projektbetreuung
- Wiener Klappe Filmproduktion GesmbH,
- 4youreye projektionsdesign & -technik gmbh
- aufgemöbelt KG — Produktion Korneuburg

LINKS

Projekt »sichtbar hörbar — hörbar sichtbar werden«
https://www.musikzumanfassen.at/uni_kulturkatapult

KulturKatapult
https://www.kulturkatapult.at

Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH
https://www.jaw.at/

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
https://www.mdw.ac.at

Institut für musikpädagogische Forschung, Musikdidaktik und Elementares Musizieren (IMP) — Fachbereich »Musik im Dialog«
https://www.mdw.ac.at/imp/musik-im-dialog

Abteilung für Musik- und Bewegungspädagogik/ Rhythmik
https://www.mdw.ac.at/mrm

Institut für Popularmusik (ipopChor)
https://www.ipop.at

Filmakademie Wien
https://www.filmakademie.wien/de/

Wiener Klappe Filmproduktion GesmbH
https://wienerklappe.com/

aufgemöbelt KG
https://aufgemoebelt.net/

4youreye projektionsdesign & -technik gmbh
https://www.4youreye-projection.design

Zentrum für Musikvermittlung Wien 14
https://www.musikvermittelt.at/projekte/kulturkatapult/

IMPRESSUM

Zentrum für Musikvermittlung Wien 14
Cumberlandstraße 48 1140 Wien

Trägerverein
Freunde des Zentrums für Musikvermittlung
ZVR-Zahl: 700830611
https://www.musikvermittelt.at/

Grafische Gestaltung, Layout und Satz
Christoph Aichinger

Stadt Wien | Kultur

Kultur Katapult

WIENXTRA

OeAD

unternehmen: zukunft
JUGEND AM WERK

Musik vermittlung
Wien 14

HLogS

mdw universität für musik und darstellende kunst wien

Ein Projekt im Rahmen von KulturKatapult. Eine Initiative der Stadt Wien in Kooperation mit wienXtra und OeAD